

Landschaftspflege in Entwicklungsgebieten = Entretien du paysage dans les régions de développement = Landscape preservation in developing regions

Autor(en): **Werkmeister, Hans Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **23 (1984)**

Heft 3: **Landschaftspflege in Entwicklungsgebieten = Entretien du
paysage dans les régions de développement = Landscape
preservation in developing regions**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landschaftspflege in Entwicklungsgebieten

Dr. Hans Friedrich Werkmeister,
Landschaftsarchitekt BDLA,
Hildesheim

Entretien du paysage dans les régions de développement

Dr Hans Friedrich Werkmeister,
architecte paysagiste BDLA,
Hildesheim

Landscape Preservation in Developing Regions

Dr. Hans Friedrich Werkmeister,
landscape architect BDLA,
Hildesheim

Bewohner von Obervolta stochern im vertrockneten
Flussbett des Beli nach den essbaren Wurzelknollen der
Wasserlilie.

Des habitants de la Haute-Volta creusent dans le lit dés-
séché de la rivière à la recherche des bulbes comestibles
des nénuphars.

Inhabitants of Upper Volta picking about in the dried-out
bed of the River Beli in search of the edible root tuber of
the water lily
Foto: G. Gerster, Zumikon



Wer in den Entwicklungsländern viel ge-
reist ist, wird immer wieder von den über-
quellenden Menschenmassen beeindruckt
sein. Hier gibt es grosse Notsituationen –
andererseits aber auch ein ständig wach-
sendes biologisches und geistiges Potent-
ial. Was die ökologische Seite betrifft, so
werden die Schäden durch Übernutzung
des Raumes mehr und mehr sichtbar, ja oft
weiten sie sich zur Umweltkatastrophe aus.
Ich denke hier an die Zerstörung der afri-
kanischen Savannen durch Überweidung,
an die rasche Zerstörung der tropischen
Regenwälder in Afrika, an die Umleitung
des Weissen Nils, damit an die Austrock-
nung des «Sud» im südlichen Sudan und
schliesslich an die erheblichen Schäden im
«Wald der Welt», im Amazonas-Gebiet.
Aber auch die fast unübersehbare und
scheinbar unbeherrschbare Lage in den
Massenstädten vieler Entwicklungsländer
setzt hier Signale des Unhumanen.

Celui qui a beaucoup voyagé dans les pays
en voie de développement est toujours à
nouveau frappé par les masses débordan-
tes des êtres humains. Il y a beaucoup de
situations misérables – mais aussi un po-
tentiel biologique et intellectuel toujours
croissant. Vus du point de vue écologique,
les dégâts dus à la surexploitation de l'es-
pace sont de plus en plus visibles et sou-
vent ils prennent l'ampleur d'une catastro-
phe. Je pense ici à la destruction des sa-
vanes africaines, conséquence d'un pa-
cage exagéré, à la destruction rapide des
forêts tropicales d'Afrique, au détournement
du Nil Blanc et par conséquent à l'as-
sèchement du sud du Soudan méridional
et enfin aux dégâts considérables dans la
«forêt du monde», en Amazonie. Mais éga-
lement la situation qui semble impossible à
maîtriser dans les villes (bidonvilles) de
beaucoup de pays en voie de développe-
ment est un signal de manque d'humanité.

Anyone who has travelled a great deal in
developing countries cannot have failed to
have been impressed again and again by
the overflowing masses of humans to be
found there. This leads to situations of
great distress—but is, on the other hand,
also a constantly growing biological and
intellectual potential. As far as the ecologi-
cal side is concerned, the damage caused
by over-utilization of the land is becoming
increasingly apparent, indeed it has often
developed into an environmental catas-
trophe. I am thinking here of the destruc-
tion of the African savannahs by over-
grazing, the rapid destruction of the tropi-
cal rain forests in Africa, the diversion of
the White Nile with the resultant drying up
of the "Sudd" in southern Sudan, and fi-
nally the considerable damage caused to
the "forest of the world" in the Amazon
basin. But also the almost incalculable and
apparently uncontrollable situation in the

Hier wie überall hätte der Beruf des Landschaftsarchitekten ein wichtiges Arbeitsfeld. Gibt es dort überhaupt Landschaftsarchitekten, und wenn ja, reicht die Zahl aus, um wirksam zu werden? Diese Frage kann man in der Regel mit Nein beantworten.

Die Internationale Föderation der Landschaftsarchitekten, IFLA, in den ersten Jahren der Gründung mehr ein Fachverband des Westens, hat sich in den letzten Jahren verstärkt dieser Länder angenommen. Durch Informationen, Kontakte, Seminare und Kongresse in allen Teilen der Welt wurden Ansätze zu nationalen Verbänden unterstützt, die Aussendung von geeigneten jungen Leuten zum Studium in Länder mit vorzüglichen Ausbildungsmöglichkeiten für Landschaftsarchitekten ermuntert oder die Einrichtung von Kursen an Universitäten zunächst ideell gefördert. Es gibt heute zum Beispiel gute Ausbildungsmöglichkeiten in Indonesien, auf den Philippinen und in Thailand. Selbst im Subkontinent Indien mit seinem grossen Menschenreservoir scheint langsam neben Neu-Delhi diese und jene Ausbildungsstätte zu entstehen.

Ganz vorzüglich ist die Entwicklung in dem Schwellenland Südkorea verlaufen, wo allein 5 Universitäten qualifizierte Landschaftsarchitekten ausbilden.

Besonders lobend ist auch die Neueinrichtung eines Institutes für Landschaftsarchitektur in tropischen Ländern in Manila zu erwähnen, wo eine Kooperation von Regierungen, nationalen und internationalen Schirmherren diese notwendige erste Ausbildungsstätte in der Welt schuf. Auch hier war die IFLA von Beginn an initiativ tätig. In Südamerika gibt es weitere erfolgreiche Ansätze. Argentinien zum Beispiel bietet volle Kurse an Universitäten an, in Brasilien werden zumindest in 3 Orten die ersten Schritte dazu getan, und in Venezuela setzt sich das Vollstudium ebenso durch wie in Mexiko.

Sosehr wir diese Entwicklung begrüßen, so ist das alles doch nicht mehr als ein «Tropfen auf den heissen Stein». Die Aufgaben kommen wie Lawinen auf uns zu, und es wäre gut, wenn alle Landschaftsarchitekten, besonders in den Industrieländern, dieses Problem erkennen würden. Die Internationale Föderation der Landschaftsarchitekten wird im Rahmen ihrer Kräfte bemüht sein, über ein neu aufgestelltes «Education Program» Studenten und Dozenten der Landschaftsarchitektur weltweit auszutauschen. Aber nicht nur Lehrkräfte, sondern auch Frauen und Männer aus den selbständig planenden Büros wären die besten Interpreten unseres Berufes in den Entwicklungsländern. Erste Anfänge haben sich als erfolgreich erwiesen, idealistisch und nicht nur ökonomisch eingestellte Kollegen haben bereits private Austausche weltweit begonnen.

Wir müssen uns bewusst sein, dass wir alle zu einer Solidargemeinschaft gehören. Wir Landschaftsarchitekten haben eine moralische Aufgabe, nämlich das Mühen um eine humane Umwelt.

Ici comme partout, la profession d'architecte-paysagiste aurait un champ d'action important. Y a-t-il là-bas des architectes-paysagistes et si oui, y en a-t-il assez pour qu'ils puissent être efficaces? En général on ne peut répondre à cette question que par la négative.

La Fédération internationale des architectes-paysagistes, IFLA, dans ses débuts plutôt une association des pays de l'ouest, s'est, dans ces dernières années, occupée de ces pays de façon plus intense. Par des informations, des contacts, des séminaires et des congrès dans toutes les parties du monde, on a soutenu la création d'associations nationales, on a encouragé l'envoi de jeunes gens doués dans les pays disposant d'excellentes possibilités de formation d'architectes-paysagistes ou bien on a soutenu, tout d'abord moralement, l'organisation de cours dans les universités. Aujourd'hui par exemple, il y a de bonnes possibilités de formation en Indonésie, dans les Philippines et en Thaïlande. Même dans le sous-continent indien, avec son grand réservoir humain, il semble qu'en plus de la Nouvelle-Delhi, ça et là se créent lentement des centres de formation.

Le développement s'est fait de façon excellente en Corée du Sud où 5 universités forment des architectes-paysagistes qualifiés.

Il faut aussi mentionner avec satisfaction la nouvelle création d'un institut d'architecture des paysages des pays tropicaux à Manille où une coopération de gouvernements et de personnalités nationales et internationales a créé ce premier centre mondial nécessaire. L'IFLA a pris ici aussi dès le début une part active aux travaux. En Amérique du Sud, il y a d'autres débuts prometteurs. L'Argentine par exemple offre des cours complets dans les universités, au Brésil on a fait les premiers pas en trois endroits au moins et au Venezuela tout comme à Mexico, on peut avoir une formation complète.

Autant nous saluons ce développement, autant nous gardons en mémoire que ce n'est qu'une goutte d'eau dans la mer. Les tâches tombent sur nous comme une avalanche et il serait souhaitable que les architectes-paysagistes, particulièrement ceux des pays industrialisés, reconnaissent ce problème. Dans la limite de ses possibilités, l'IFLA s'efforcera, par le biais de l'«Education Programme» nouvellement créé de favoriser dans le monde entier les échanges entre étudiants et professeurs d'architecture des paysages. Mais ce ne sont pas seulement les instructeurs, mais encore les femmes et les hommes des bureaux indépendants de planification qui seraient les meilleurs interprètes de notre profession dans les pays en voie de développement. Des premiers débuts ont eu du succès. Des collègues idéalistes, pas uniquement tournés vers le côté économique, ont déjà commencé des échanges internationaux privés.

Nous ne devons pas oublier que nous appartenons tous à une collectivité solidaire. Nous, architectes-paysagistes, avons une obligation morale: la création d'un environnement humain.

teeming cities of many developing countries here bear signs of the inhuman.

Here, as everywhere, the profession of landscape architect would have an important sphere of operations. Are there any landscape architects there, and if there are, are they sufficient in number to be effective? This question can generally be answered in the negative.

The International Federation of Landscape Architects, IFLA, which was more a specialist association for western countries in the first few years after its foundation, has been increasingly turning its attention to these countries over the past few years. By means of information material, contacts, seminars, and congresses held in all parts of the world, initiatives for the establishment of national associations were supported, encouragement was given to send suitable young people to study in countries offering excellent training facilities for landscape architects, or idealistic support was given to the setting up of specialist courses in the universities of such countries. For instance, there are nowadays good training facilities in Indonesia, in the Philippines, and in Thailand. Even in the sub-continent of India with its vast human reservoir, other training establishments would appear to be coming into existence here and there outside of New Delhi.

The development in the threshold country South Korea is quite superb with no fewer than five universities engaged in training qualified landscape architects.

Particular praise should also be accorded to the establishment of an Institute for Landscape Architecture in Tropical countries in Manila, where cooperation between governments and national and international sponsors led to the creation of this very necessary first training centre of its kind in the world. Here too, the IFLA provided the necessary initiative right from the outset.

In South America there are further successful initiatives. Argentina, for instance, provides full-time courses at universities, the first steps in this direction, at least, have been taken in 3 places in Brazil, and in Venezuela full-time courses of study are being set up, as also in Mexico.

However much we welcome this development, this is all little more than a mere "drop in the ocean". The tasks are coming down on us like avalanches, and it would be a good thing if all landscape architects, particularly in the industrialized countries, would recognize this problem. The International Federation of Landscape Architects will do everything in its power to arrange for the exchange of students and lecturers in the field of landscape architecture on a worldwide basis as part of a newly set up "Education Programme". Not just teachers, but also men and women from the independent planning offices would be the best interpreters of our profession in the developing countries. The first steps in this direction have proved very successful: some of our colleagues who have an idealistic and not just economic approach have already begun private exchanges on a worldwide basis.

We must be aware of the fact that we are all in a society where we must exercise solidarity with one another. We landscape architects have a moral task, namely the endeavour to achieve a humane environment.